

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 28 (2002), S. 118-146

"Geistliche Trunkenheit" und "göttliche Wollust". August Hermann Franckes Beitrag zur Auslegungsgeschichte von Psalm 36,8-10.

Boor, Friedrich de

Göttingen, 2002

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

FRIEDRICH DE BOOR

„Geistliche Trunkenheit“ und „göttliche Wollust“

August Hermann Franckes Beitrag
zur Auslegungsgeschichte von Psalm 36,8–10

In seinem wahrscheinlich Anfang 1691 niedergeschriebenen *Lebenslauff*¹ zitiert August Hermann Francke am Schluß einige Verse aus Psalm 36 als biblische Bestätigung dessen, was er in der Nacht seiner Bekehrung 1687 in Lüneburg erlebt hat.² Obwohl der Bericht zu den zentralen Tex-

¹ Herrn M. August *Hermann Franckens* vormahls Diaconi zu Erffurt [...] *Lebenslauff* [1691]. In: *Lebensläufe August Hermann Franckes*. Hg. v. *Markus Matthias*. Leipzig 1999 (Kleine Texte des Pietismus, 2), 5–32 (Text), 71–80 (Editorische Notiz), 81–102 (Kommentar), 103–109 (Textkritischer Apparat), 133–147 (Nachwort) (im folgenden LF 1999). Vgl. *August Hermann Francke: Werke in Auswahl*. Hg. v. *Erhard Peschke*. Berlin, Bielefeld 1969, 5–29 (im folgenden FWA 1969).

² Francke nennt in seinem *Lebenslauff* keinen exakten Termin. Ich habe in einem früheren Aufsatz auf Grund der Briefe Franckes an seinen Onkel A. H. Gloxin und einer Notiz in den späteren *Lebensnachrichten* vermutet, daß die Bekehrung im November 1687 erfolgt ist (*Friedrich de Boor* [s. Anm. 8], 132 f.). Martin Brecht datiert auf Grund des Bibeltextes, den Francke für die Predigt wählte (Joh 20,31; vgl. LF 1999, 25, Z. 32–26, Z. 7; 31, Z. 7–13), diese Predigt auf den Tag des Apostel Thomas am 21. Dezember, der 1687 auf einen Mittwoch fiel, und dementsprechend die Nacht der Bekehrung auf den 18. Dezember (*Martin Brecht: August Hermann Francke und der Hallische Pietismus*. In: *Geschichte des Pietismus*. Bd. 1: Das 17. und frühe 18. Jahrhundert. Hg. v. *M. Brecht*. Göttingen 1993, 439–539, hier 532, Anm. 13). Nach Matthias hat Francke selbst sein Bekehrungserlebnis „offenbar [...] nicht mit einem bestimmten Datum verbunden.“ Nach ihm sperren sich die in den Quellen überlieferten Fakten gegen den Versuch „einer chronologischen Rekonstruktion“ auf einen bestimmten Tag, „so daß man damit rechnen muß, daß Franckes *Lebenslauff* den Prozeß der Bekehrung in verdichteter Form wiedergibt“ (LF 1999, 137). So übernimmt Matthias einerseits meine Datierung der Bekehrung in die Zeit bis zum 5. Dezember (der letzte Sonntag vor diesem Termin wäre allerdings der 27. November), andererseits verweist er darauf, daß Francke in seinen Briefen an den Onkel erst im Januar von einer Predigt „ult: fer: Nat. Christi“ spricht, diese Predigt also erst am 28. Dezember gehalten worden ist. Doch Franckes brieflicher Hinweis auf eine Predigt zum Weihnachtsfest 1687 spricht natürlich nicht dagegen, daß er bereits vorher an einem Mittwoch gepredigt hat, und wenn auch im *Lebenslauff* kein direktes Datum genannt wird, hat Francke die Abfolge der Wochentage zwischen der Nacht der Bekehrung an einem Sonntag unmittelbar vor der Predigt und der Predigt „mittwochens drauf“ (LF 1999, 31, Z. 7 = FWA 1969, 29, [Z. 6]) so eindeutig ausgesprochen, daß ich diesen engen zeitlichen Zusammenhang nicht als Er-

ten der Francke-Forschung gehört und deshalb bereits unter vielfältigen Aspekten analysiert worden ist, wurde dieser Hinweis auf Ps 36 noch nicht näher untersucht.³

Die Herausgeber begnügen sich mit dem Vermerk, daß Francke hier die Verse 8–10 zitiert,⁴ bei Auswahlgaben wird das Zitat gelegentlich sogar ganz gestrichen⁵, und die Interpreten konzentrieren sich auf die von Francke vorher ausführlich verteidigte Übersetzung der *Manuductio spiritualis* von Michael Molinos⁶ und den unmittelbar auf das Zitat folgenden Hinweis auf Martin Luthers Aussagen über den Glauben in seiner *Vorrede zum Römerbrief*.⁷

Auch ich habe in meinem Beitrag in der Festschrift für Martin Schmidt, in dem ich die religiöse Entwicklung Franckes bis zu seiner Bekehrung anhand des *Lebenslauffs* und späterer autobiographischer Zeugnisse traditionsgeschichtlich analysiert habe, dieses Zitat nicht beachtet.⁸ Erst bei der erneuten Beschäftigung mit dem *Lebenslauff* im Nachgang zu einem Vortrag über *Francke und die Mystik*, den ich im November 1997 auf einer Tagung zum Thema „Pietismus und Mystik“ in Halle gehalten habe,⁹ bin ich bei der Suche nach Textbelegen für die von Erhard Peschke behauptete Bedeutung von Johann Arndt und Mi-

gebnis eines Verdichtungsprozesses interpretieren kann. Die Bekehrung muß also in einer Sonntagnacht vor dem 5. Dezember, am 18. Dezember oder am 25. Dezember stattgefunden haben.

³ Zum Stand der Forschung vgl. LF 1999 [s. Anm. 1], 138–144 und den Literaturüberblick ebd., 153 f.

⁴ LF 1999, 102 zu 30, Z. 22; FWA 1969 [s. Anm. 1], 28, Anm. 147.

⁵ Vgl. A. H. Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen. Hg. v. Gustav Kramer. Langensalza 21885, XXI. Sonst vollständig, aber ohne Angabe der Verse: Beiträge zur Geschichte August Hermann Francke's. Hg. v. Gustav Kramer. Halle 1861, 54 (im folgenden KB 1861); ders.: August Hermann Francke. Ein Lebensbild. Bd. 1. Halle 1880, 34.

⁶ LF 1999, 18, Z. 30–21, Z. 22, Kommentar, 97–99 = FWA 1969, 20, [Z. 17]–23, [Z. 5]. Vgl. Herbert Stahl: August Hermann Francke. Der Einfluß Luthers und Molinos' auf ihn. Stuttgart 1939 (FKGG, 16), speziell 1–49; Kurt Aland: Bemerkungen zu August Hermann Francke und seinem Bekehrungserlebnis. In: K. Aland: Kirchengeschichtliche Entwürfe. Gütersloh 1960, 543–567, speziell 563–567; Peschke [s. Anm. 10] 16 f., 30–40.

⁷ LF 1999, 30, Z. 27–36 = FWA 1969, 28, [Z. 40]–29, [Z. 2]; vgl. die Anm. 6 angegebene Literatur.

⁸ Friedrich de Boor: Erfahrung gegen Vernunft. Das Bekehrungserlebnis A. H. Franckes als Grundlage für den Kampf des Hallischen Pietismus gegen die Aufklärung. In: Der Pietismus in Gestalten und Wirkungen. Martin Schmidt zum 65. Geburtstag. Bielefeld 1975 (AGP, 14), 120–138.

⁹ Da der Referent für dieses Thema kurzfristig absagen mußte, war ich einige Tage vor der Konferenz um einen entsprechenden Beitrag gebeten worden. Zu den Problemen, die eine Überarbeitung für den Druck verhindert haben, gehörte auch die Klärung der Frage, ob das Zitat Ps 36,8–10 am Schluß des Bekehrungsberichtes Hinweis auf eine spezielle mystische Auslegungstradition sein könnte. – Vgl. Zur Rezeption mystischer Traditionen im Protestantismus des 16. bis 19. Jahrhunderts. Hg. v. Dietrich Meyer u. Udo Sträter. Köln 2002 (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, 152).

chael Molinos für Franckes Bekehrung¹⁰ auf dieses Psalmzitat gestoßen. Anlaß war eine Bemerkung Franckes in seinen 1704 gehaltenen paränetischen Vorlesungen *De Theologia Mystica*, wo er auf Ps 36,8–10 als biblische Parallele für die mystische Lehre von der „ebrietas spiritualis“ hingewiesen hat.¹¹ Vor einer Überprüfung der Traditionsgeschichte habe ich zunächst nach weiteren Textbezügen bei Francke gesucht, um so zusätzliche Hinweise auf von Francke benutzte Traditionen zu finden und zugleich die Bedeutung zu erfassen, die dieser Text in Franckes späterer Verkündigung gefunden hat. Im folgenden möchte ich einige dieser Francke-Texte vorstellen und analysieren.¹² Der Frage nach den möglichen mystischen Auslegungstraditionen soll an anderer Stelle nachgegangen werden.¹³

1. Die Berufung auf Ps 36,8–10 in A. H. Franckes *Lebenslauff* [1687//1691] (LF 1999, 30 = FWA 1969, 28)¹⁴

Der Hinweis auf Psalm 36 und das anschließende Zitat finden sich am Ende des Berichts über die Bekehrung, mit dem Francke seinen *Lebenslauff* abschließt.¹⁵ Da der Bericht in den genannten Ausgaben leicht zugänglich ist und auch sonst in der Literatur vielfach zitiert wird, verzichte ich auf eine vollständige Wiedergabe des Textes und eine umfassende

¹⁰ Erhard Peschke: Die Bedeutung der Mystik für die Bekehrung August Hermann Franckes. In: ThLZ 119, 1966, 881–892. Wiederabgedruckt in: *Ders.: Bekehrung und Reform. Ansatz und Wurzeln der Theologie August Hermann Franckes*. Bielefeld 1977 (AGP, 15), 13–40.

¹¹ August Hermann Francke: *Lectiones Paraeneticæ* Bd. VI. Halle 1735 (im folgenden LP VI), 216.

¹² Über erste Ergebnisse bei der Suche nach Paralleltextrn bei Francke habe ich am 24. April 2001 auf einem Forschungskolloquium im Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung in Halle referiert. Der folgende Beitrag faßt diese Ergebnisse unter Aufnahme der sich an das Referat anschließenden Diskussion zusammen.

¹³ Vgl. meinen Beitrag auf dem I. Internationalen Kongreß für Pietismusforschung, 28. August–1. September 2001 in Halle.

¹⁴ Im fortlaufenden Text wird nach der Ausgabe von Matthias zitiert [s. Anm. 1] und auf die Unterschiede zur Ausgabe von Peschke in den Anmerkungen eingegangen.

¹⁵ Die innere Wandlung beginnt nach Francke schon am Ende der Leipziger Zeit. Zwar weist er mit Nachdruck darauf hin, daß die Beschäftigung mit Molinos im Sommer 1687 nicht der Anfang seiner „ernstlichen Bekehrung“ gewesen sei (LF 1999 [s. Anm. 1], 19, Z. 31 f. = FWA 1969 [s. Anm. 1], 21, [Z. 19–21]). Doch datiert er den Beginn einer „ernstlichen“ Wandlung in das letzte Leipziger Jahr (LF 1999, 23, Z. 1–4 = FWA 1969, 23, [Z. 47–49]). Dementsprechend beginnt der Auszug aus dem *Lebenslauff*, den er im März 1692 Spener als Bericht über seine Bekehrung zur Verfügung gestellt hat, auch im unmittelbaren Anschluß an diese Bemerkung (LF 1999, 23, Z. 5–32, Z. 7 = FWA 1969, 23, [Z. 49]–29, [Z. 35]); vgl. dazu unten bei Anm. 81). Doch der spezielle Kontext für das Zitat Ps 36,8–10 ist ohne Zweifel der Bericht über die abschließende Erfahrung der plötzlichen Wende in der Nacht der Bekehrung (LF 1999, 28, Z. 26–31, Z. 27 = FWA 1969, 27, [Z. 31]–29, [Z. 11]).